

Scharfer Angriff auf Tennet

UMSPANNWERKE Cappelns Bürgermeister Brinkmann fordert neue Standortsuche

Die Voraussetzungen hätten sich gravierend geändert. Die Suchergebnisse träfen nicht mehr zu.

CAPPELN/PL – Die geplanten Umspannwerke in der Region Cloppenburg werden deutlich kleiner, aufgrund einer sehr relevanten Änderung des Netzentwicklungsplans durch die Bundesnetzagentur. Statt der anfangs geplanten drei wird nur noch eine Offshore-Gleichstromtrasse in den Raum Cloppenburg geführt. Damit ändert sich die zentrale Grundlage für die Standortbeurteilung der Umspannwerke sowie die Trassenauswahl, so sieht es die Gemeinde Cappelns und leitet daraus eine gewichtige Forderung ab: „Die Bestätigung des neuen Off-

shore-Netzentwicklungsplans muss dazu führen, dass die Standortsuche für die Umspannwerksstandorte wie beispielsweise im Ortsteil Nutteln nunmehr komplett neu erfolgen muss“, sagt Bürgermeister Marcus Brinkmann.

Sowohl der Untersuchungsrahmen des Amts für regionale Landesentwicklung als auch die erstellten Unterlagen der Tennet für die Gesamtmaßnahme 51 gingen davon aus, dass drei Offshore-Gleichstromtrassen in den Raum Cloppenburg geführt werden – mit entsprechend großen Umspann-/Konverterstandorten. Da bei allen Standorten der zusätzliche Platz für zwei Konverter Bedingung dafür gewesen sei, dass ein Standort überhaupt nur in die nähere Betrachtung einbezogen wurde, kamen nur Standorte mit mindestens

20 bis 25 Hektar Größe in Frage.

„Die bisherige Standortsuche für die Umspannwerke ist endgültig methodisch veraltet. Richtigerweise müsste also – sofern nach wie vor wirklich zwei Umspannanlagen technisch und fachlich erforderlich sein sollten – eine Kombination aus einem Standort mit etwa 15 Hektar bei einem Konverter und einem mit etwa 10 Hektar ohne Konverter gesucht werden. Die Auswahlmöglichkeiten dürften sich hierdurch sehr beträchtlich erhöhen“, meint Brinkmann. „Im Anschluss müsste auch die Bewertung der Umspannstandorte neu erfolgen und hiernach die der Trassenvarianten.“

Cappelns Bürgermeister hält das bisherige Vorgehen der Tennet aufgrund sachfremder und nicht tragfähiger

Bewertungskriterien für willkürlich und damit rechtswidrig. „Das sehr fragwürdige Vorgehen zur Standortauswahl durch die Tennet wird besonders deutlich bei einem Vergleich der jetzt benötigten Flächen von 10 bis 15 Hektar pro Umspannwerk und den tatsächlich betrachteten sieben möglichen Standorten. Tennet hat nur Standorte betrachtet, die die tatsächliche Flächengröße um mindestens rund 1000 Prozent bis zu rund 20000 Prozent übersteigen.“

„Wenn auf die sehr relevanten Folgen der Verkleinerung der Umspannwerksstandorte nicht eingegangen würde, müsste dies dazu führen, dass dem Ergebnis der Raumordnungsverfahren die Legitimation für die Berücksichtigung im anschließenden Planfeststellungsverfahren fehlt“, sagt der Bürgermeister.